

München, 20. April. Nach genauesten Nachrichten von der Organisation der Maurer sind von 12 000 Mitgliedern 4000 ausgesperrt. Die ausgesperrten Bauarbeiter reisen kruppweise ins Ausland.

Zettchen, 20. April. Zahlreiche Bauarbeiter wandern aus Deutschland nach Osterreich aus.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Vereinfachung statistischer Zählungen. Im Reichsamt des Innern hat eine Besprechung darüber stattgefunden, daß die berufs- und betriebsstatistischen Erhebungen, sowie die sonstigen jährlichen Zählungen, z. B. Volks- und Viehzählungen, Anbaustatistik usw., vereinfacht werden können, um die Belästigung der Bevölkerung durch die Zählungen zu verringern und einzuschränken und zu verbilligen.

Aber die Erkrankung des Reichstagsabgeordneten Zimmermann wurden übertriebene Darstellungen verbreitet. Zur Beruhigung seiner Parteifreunde läßt Herr Zimmermann in der von ihm herausgegebenen „Deutschen Reform“ feststellen, daß er seit Donnerstag wieder in Berlin weilt und an den Arbeiten des Reichstags teilnimmt, wenn er als Rekonvaleszent sich auch noch einige Schonung auferlegen muß. Es besteht begründete Hoffnung, daß er binnen kurzem mit alter Frische seine politischen Anschauungen in der Öffentlichkeit vertreten wird. Das Märchen von Mandatsniederlegung und Nichtwiederbewerbung mag den geheimen Wünschen mancher politischen Gegner entsprungen sein, entbehrt aber jedes tatsächlichen Hintergrundes.

Die Zeppelinwerft und das Reich. Der Zeppelinwerft sind erneut von zwei großen Auslandsstaaten Aufträge auf Lieferung von Kriegsluftschiffen zugegangen. Bis her hat die Zeppelinwerft eine Entscheidung noch nicht getroffen. Eine Zusage ist jedoch nicht ausgeschlossen, da das Deutsche Reich zur Annahme weiterer Zeppelinluftschiffe wenig Neigung zeigt. — Bestätigt sich diese Nachricht, so ist dringend zu wünschen, daß alsbald die nötigen Schritte getan werden, um von unserem Vaterland schweren Schaden abzuwenden. Es ist nicht der Wille des deutschen Volkes, daß dank deutscher Saumseligkeit der Hauptnutzen des großen Zeppelinschen Lebenswerkes dem Ausland zufliehe.

Die Kosten der Arbeiterversicherung nach dem neuen Entwurf der Reichsversicherungsordnung berechnet ein praktischer Kaufmann, Heinrich Grünfeld, Mitglied der Handelskammer Berlin, in der Fachzeitschrift „Die Textil-Woche“ in ganz anderer Weise, als es die Regierung bisher getan hat. Er weist nach, daß auf Grundlage der von der Regierung vorgeschlagenen Ordnung die voraussichtlichen Jahreskosten für die Arbeiterversicherung jedenfalls erheblich höher sein werden, als die Regierung annimmt. Nach den Berechnungen der Regierung sollen sich diese nämlich auf 858 Mill. Mark belaufen, während Grünfeld auf Grund genauer und alle Umstände berücksichtigender Fest-

stellungen in dem vorliegenden Entwurf die Kosten bei der Unfallversicherung, bei der Krankenversicherung durch Ausdehnung sowie durch Zuzahlung für die Hilfskassenmitglieder der Gesamtjahresbeitrag auf 982 Millionen anwachsen dürfte, wozu dann noch die Summen für die beabsichtigte Pensionsversicherung der Privatangestellten, die einwandfrei auf etwa 3 Millionen berechnet sind, kommen, die aber Gränfeld in seinen Ausführungen unberücksichtigt läßt. Diese 982 Millionen würden sich so verteilen, daß auf die Arbeitgeber, wenn die Beitragsleistung zu den Krankenkassen in der bisherigen Weise beibehalten wird, 508,5 (und nicht, wie die Regierung annimmt, 416,5), auf die Arbeitnehmer 392,5 (und nicht, wie die Regierung annimmt, 364,5) und auf das Reich 86 Millionen (und nicht, wie die Regierung annimmt, 77) entfiel. Wird die Beitragsleistung zu den Krankenkassen geändert, so daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Hälfte zu zahlen haben, dann hätten die Arbeitgeber 549,5, die Arbeitnehmer 346,5 Millionen jährlich zu zahlen. Statt daß also, wie bisher, die Arbeitgeber 54, die Arbeitnehmer 46 v. H. aufzubringen hätten, würden in diesem Falle auf erstere 61 v. H. auf die letzteren 39 v. H. kommen.

Osterreich.

Vom Abgeordnetenhaus. In der Dienstadtigung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf über die Dienstpragmatik weiter beraten. Die Mehrzahl der Redner sprach sich gegen eine Einschränkung der Koalitions- und Vereinsfreiheit der Staatsbeamten aus. Sodann wurde die Beratung darüber abgebrochen und ein Dringlichkeitsantrag über die dalmatinischen Anschlußbahnen weiterberaten.

Stimmen zu den englischen Unterhausdebatten über die österreichischen Dreadnoughts. In einer der Wiener Sonn- und Montagszeitung aus österreichischen politischen Kreisen zugehenden Aufschrift wird die jüngst von Lord Beresford im englischen Unterhaus an den Ersten Lord der Admiralität gerichtete Anfrage, ob die englische Marineverwaltung Informationen über den Bau österreichisch-ungarischer Schlachtschiffe vom Dreadnought-Typ erhalten habe, als seltsam bezeichnet und erklärt, daß unsere Dreadnought-Pläne das Parlamentsmitglied Beresford nichts angehen. Wir bauen unsere Dreadnoughts so gut wie die anderen Mächte, die sich um ihre Seegeltung, ihre politisch-maritimen Interessen und den Schutz ihres überseeischen Handels kümmern, so gut wie dies Italien, Frankreich oder die Türkei tun. Dabei haben wir niemand zu fragen und niemand zu antworten, auch jenem Kreis englischer Politiker nicht, der die Angst zum Erzieher des einst so kraftvollen und selbstbewußten Inselvolkes machen möchte, und durch seine fast krankhafte Nervosität die bald ärgerliche, bald mitleidige Aufmerksamkeit Europas auf sich lenkt.

Belgien.

Seit der Eröffnung eines neuen Warenhauses in Brüssel suchten die Geschäftsführer des Syndikats der Angestellten, das zahlreiche Personal

es wiederholt zu Straßenunruhen, wobei wurden gestern 47 Personen verhaftet.

England.

Die Finanzlage. Bei der Einbringung des alten Budgets für 1908/10 im Unterhaus erklärte der Minister Lloyd George: obgleich ein tatsächliches Defizit von 26 248 000 Mfr. vorhanden sei, so werde dies durch die Erhöhung der noch rückständigen Staatseinnahmen mehr als ausgeglichen werden und sogar ein Überschuß von 2 960 000 Mfr. vorhanden sein. Wenn die Lords das Budget nicht verworfen hätten, was zu einem Verlust des Schatzamtes durch Nichtzahlung von Einkommensteuern, Stempelsteuern, Zöllen und anderen Beträgen geführt habe, so würde der Überschuß für 1908 4 200 000 Mfr. betragen haben. Es sei lächerlich, wenn behauptet werde, daß die Finanzwirtschaft des Freihandelsystems verlagert habe und das gesamte fiskalische System zusammengebrochen sei. Es gäbe kein anderes fiskalisches System, das aus einer so starken Anspannung, wie sie dem Lande auferlegt worden sei, so triumphierend hätte hervorgehen können. (Beifall bei den Ministerialen.)

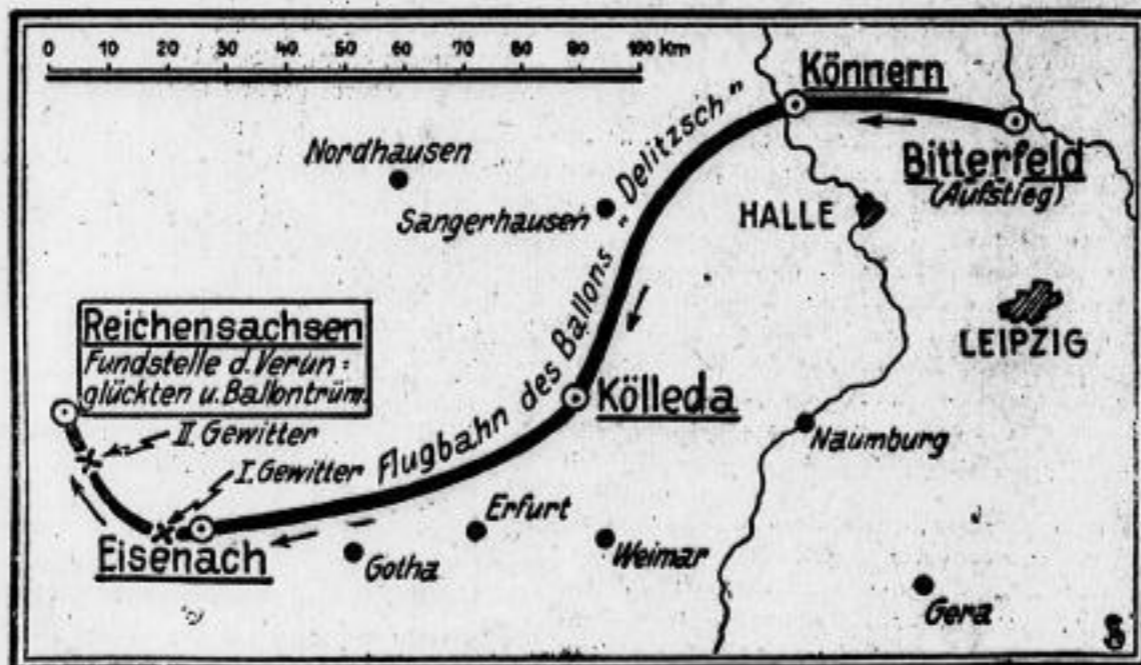
Balkanhalbinsel.

Ein französischer Zwischenfall. Nach einer in Konstantinopel eingetroffenen Depesche hat ein Offizier eines französischen Postens in Kavar an der Grenze des Sudangebotes eine türkische Karawane angehalten und über 20 Kameltreiber vom räuberischen Stamme der Tisu töten lassen. Die Pforte ist in Paris vorstellig geworden.

Die Unruhen in China und der Halleysche Komet.

Nach den neuesten aus China vorliegenden Nachrichten haben zwar die Unruhen in Tschangtscha seit dem Einmarsch der Truppen aus Wuchang, der Hauptstadt von Hupoh, an Abseitigkeit nachgelassen, aber die Gefahr für die Europäer ist noch keineswegs vorüber, und wie ein in der Londoner Zentrale der China-Inland-Mission eingetroffenes Telegramm sagt: „Die Lage ist keineswegs ermutigend.“ In demselben Telegramm wird mitgeteilt, daß der Missionsdozent Keller und Herr O. Hollemeyer, der die mit der China-Inland-Mission verbundene deutsche Liebenzoll-Mission leitet, in Tschangtscha verblieben sind und sich wahrscheinlich auf demselben Dampfer wie der britische Konsul befinden. Alle anderen Mitglieder der China-Inland-Mission und der anderen Missionen haben sich glücklich aus Tschangtscha nach Panton getrettet. Die Wesleyan-Mission hat sogar ihre sämtlichen Missionare aus dem Innern der Provinz Hunan abberufen, während sieben deutsche und sechs englische Missionare der China-Inland-Mission vorläufig auf ihren Posten in den kleineren Städten bleiben. Aber in der Londoner Zentrale war man der Ansicht, daß auch diese mutigen Glaubensboten alsbald das Feld räumen müssen. Weitere Telegramme aus China bestätigen, daß die Empörer das ganze Eigentum und alle Gebäude der in Tschangtscha befindlichen zehn Missionsanstalten zerstört haben. Auch die Werke der Standard Oil Company und anderes europäisches Eigentum sind niedergebrannt worden, während das britische Konsulat intakt geblieben sein soll. Reuters Agentur ist von gewisser Seite, die enge Fühlung mit China hat, unterrichtet worden, daß man in mehreren Provinzen Chinas, namentlich aber in Hunan schon seit Monaten mit dem Ausbruch fremdenfeindlicher Bewegungen gerechnet hat.

Gerüchte über die Aufteilung Chinas durch die europäischen Mächte verschärfen noch die fremdenfeindliche Stimmung, die endlich durch die angekündigte Wiedertehr des Halleyschen Kometen zu hellen Flammen entzündet wurde. Der Halleysche Komet hat einen so verhängnisvollen Einfluß auf die Phantasie der Chinesen im ganzen großen Reich, daß sich die Christian Literature Society veranlaßt gesehen hat, ihm mit großer Energie entgegenzuwirken. Die Gesellschaft versucht, wenigstens die intelligenteren Klassen über das Wesen des Kometen durch Flugschriften aufzuklären. Diesen Flugschriften, die an das Auswärtige Amt in Peking, die Schulbehörden und Zeitungen im ganzen Reich verandt wurden, waren Abbildungen des Kometen nach dem Gobelin von Bayeux und eine Vergrößerung einer aus dem Jahre 1836 stammenden Zeichnung beigegeben. Man hofft, auf diese Weise der von dem Aberglauben drohenden Gefahr entgegenzuarbeiten.



Karte zur Ballontastrophe bei Reichensachsen (Reg.-Bez. Kassel)

Die Todesfahrt des Ballons „Delitzsch“, die im Gewittersturm ein so grauenhaftes Ende nehmen sollte, begann unter günstigen Umständen in Bitterfeld. Von dort trug ein leiser Luftzug den Ballon und seine vier Insassen nach Westen. Sie passierten Halle, Delitzsch, Niedereichstädt, Kölleda und Sommerda. Um Mitternacht flog der Ballon in der Höhe von 400 Meter über Eisenach hinweg. Bald darauf geriet er zum ersten Male in einen Gewittersturm. Nun trieb der heftige

Wind den Ballon nach dem Dorfe Reichensachsen, wo ein fürchterliches Gewitter, verbunden mit Hagelschauern, tobte. Hier ereilte die vier Luftschiffer, den Bitterfelder Kaufmann Luft, den Ingenieur Reichenring, den Amtstierarzt Böder und den Kaufmann Graupner, ihr Schicksal. Am Morgen fanden die Einwohner von Reichensachsen die zerlegten Reste des Ballons und die Leichen der vier Unglücklichen.